

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 72. Ratssitzung vom 25. November 2015

1449. 2015/208

Weisung vom 24.06.2015:

Kultur, Verein zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese, Beiträge 2016–2019

Antrag des Stadtrats

1. Dem Verein zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese wird für die Jahre 2016–2019 ein wiederkehrender Beitrag von Fr. 724 500.– pro Jahr bewilligt.
2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerungsentwicklung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2011 und Dezember 2015). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung der Stadt einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1 und 2:

Mark Richli (SP): *Das Theater an der Winkelwiese ist ein Theater für zeitgenössische Dramatik, 1964 gegründet. 2000 wurde der sogenannte Dramenprozessor gegründet, als Reaktion auf einen fehlenden Nachwuchs an Schweizer Autorinnen und Autoren. Seit 1970 wird das Theater mit seinen knapp 100 Plätzen finanziell von der Stadt unterstützt. Seit 2012 mit jährlich knapp 724 500 Franken. Schwankungen bei den Beiträgen Dritter ergeben sich aus dem Zweijahresrhythmus des Dramenprozessors, für den auch zu diesem Zweck extra Beiträge eingeholt werden. Es ist ein einzigartiges und aus kultureller Sicht unentbehrliches Nischenprofil, das nur sehr schwer Sponsoringbeiträge gewinnen kann. Es ist wichtig, dass Menschen mit wenig Theatererfahrung für die Winkelwiese begeistert werden und für die Zuschauerinnen und Zuschauer der Kreis erhalten werden kann. Das Ziel ist auch, dass der Eigenfinanzierungsgrad bei 25 % konsolidiert werden soll. Der Antrag des Stadtrats ist deshalb, dass die wiederkehrenden Beiträge jährlich in bisheriger Höhe weiterhin gesprochen werden können.*

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1:

Severin Pflüger (FDP): *Das Theater Winkelwiese ist unterstützungswürdig und entwickelt sich selbst. Das Theater kann nicht ohne staatliche Unterstützung auskommen, denn gerade für die Art von Theater gibt es zuwenig private Geldgeber. Wir haben aber ein Ausgabewachstum. Die Winkelwiese als Kleinbühne kann in punkto Zuschauerraum, der Grösse und der Intensität der Vorstellungen mit dem sogar theater und dem Theater Stadelhofen verglichen werden. Wenn man die Subventionen der Häuser vergleicht, bekommt die Winkelwiese dreimal soviel wie das sogar theater und zweimal soviel wie das Theater Stadelhofen. Doch das Geld benötigt die Winkelwiese für den Dramenprozessor und das ist auch richtig so. Vergleicht man aber die übrigen Ausgaben der drei Bühnen miteinander, unter anderem die Druckkosten für Werbung, geben die anderen beiden Theater viel weniger Geld aus. Hier können bei der Winkelwiese Kosten eingespart werden. Die Kürzung, die wir beantragen, ist demnach gerechtfertigt.*

Kommissionsminderheit Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1 und 2:

Dr. Daniel Regli (SVP): *Den Kürzungsantrag unterstützen wir. Heute existiert im Theaterschaffen zwischen Exzellenz und Dilettantismus sehr viel Mittelmässigkeit. Bei Mittelmässigkeit schauen wir immer auf die Finanzen. Das Jahresetat des Theaters Winkelwiese ist 820 000 Franken hoch, die Ticketeinnahmen betragen 60 000 Franken. Genausogut kann man sagen, die Finanzen sind egal, stattdessen sind Auszeichnungen und die Aufmerksamkeit wichtig.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Das Theater Stok ist ein kleines Theater, das seine Bühne für Zürcher Theaterschaffende zur Verfügung stellt. Es lässt ein breites Spektrum an Ausdrucksformen zu. Das sogar theater hat sich in den letzten Jahren als Ort des literarischen Theaters etabliert. Das Theater Stadelhofen, ein Figurentheater für Kinder und Erwachsene, ist vor allem bei Kindern sehr beliebt. Das Theater Winkelwiese leistet kulturpolitisch äusserst wertvolle Arbeit in der Förderung des Nachwuchses. Es werden ausschliesslich Erstaufführungen gespielt, meist von jungen Autorinnen und Autoren. Bei der letzten Beitragsweisung vor vier Jahren, haben wir uns intensiv damit befasst, dass das Theater Winkelwiese ein strukturelles Finanzproblem hat und man hat sich damals, mit Unterstützung der FDP, auf die Erhöhung der Subvention geeinigt. Damals hat sich die Behebung des strukturellen Defizits in der Hälfte der Kosten bewegt, die jetzt wieder gesenkt werden sollen. Der Vergleich mit anderen Theatern ist nicht sinnvoll. Man kann keine Theater miteinander vergleichen, die ganz andere Produktionsweisen und andere Profile haben. Ein Theater wie die Winkelwiese erfordert einen erheblichen Betreuungsaufwand, weil hier junge Autorinnen und Autoren ihre allerersten Schritte machen. Weil hier neue Stücke von unbekanntem Theaterschaffenden zur Aufführung kommen, muss man diese stärker bewerben als bekannte Klassiker. Im Leitbild der Kulturförderung 2016 – 2019 hat der Stadtrat bekannt gegeben, dass er die Bühnenlandschaft des Theater- und Tanzbereichs*

überprüfen möchte. Dies muss jedoch sorgfältig und unter Einbezug aller Akteure passieren und nicht einfach zufällig. Der Sparantrag zum Theater Winkelwiese erscheint vor diesem Hintergrund willkürlich.

Weitere Wortmeldungen:

Christina Hug (Grüne): An dem Kürzungsantrag der FDP irritiert mich ebenfalls, dass die Partei vor vier Jahren einer substanziellen Erhöhung für die Winkelwiese zustimmte. Jetzt möchte man nicht nur die Erhöhung rückgängig machen, sondern auch noch auf einen wesentlich tieferen Betrag zurück, als den, den das Theater vorher schon bekam. Dies wirkt nicht nur beliebig und inkonsequent, sondern damit wird auch völlig verkannt, dass das Theater in den letzten vier Jahren wirklich das Allerbeste aus den Beiträgen gemacht hat. Die Winkelwiese ist in Zürich die Plattform für zeitgenössische Dramatik und der Raum für Experimente in diesem Bereich. Ein solcher Kürzungsantrag ist auch ein extremer Vertrauensentzug gegenüber einer neuen Leitung, die erst kürzlich ihre Arbeit aufgenommen hat.

Rosa Maino (AL): In der Kommission hat die FDP den Kürzungsantrag so begründet, dass sie im Budget einzelne Posten rausgestrichen hat, also Druckkosten, Werbung und Personalkosten. Man meinte, aus der Budgetentwicklung der letzten vier Jahre nachweisen zu können, dass die Personalkosten um 45 000 Franken gestiegen wären. Das Personal ist in den meisten Theatern chronisch unterdotiert. Das Theater Winkelwiese hat aber ganz klar und nachvollziehbar belegt, dass die Personalkosten nicht erhöht wurden, sondern dass man Produktionskosten in Löhne umwandeln konnte.

Hans Urs von Matt (SP): Zu behaupten, das Theater würde eine solche Kürzung unbeschadet überstehen, ist fragwürdig. Bei einem anderen Antrag wurde von der FDP behauptet, die Planbarkeit müsse auf 3 – 5 Jahre garantiert werden und beim Theater Winkelwiese sind es noch nicht einmal drei Jahre, in denen sich das Haus neu orientieren darf.

Markus Merki (GLP): Die GLP anerkennt die Leistung des Theaters Winkelwiese, wir unterstützen aber den Kürzungsantrag der FDP. Das Theater budgetiert Einnahmen von 60 000 Franken aus Eintritten, gibt aber 77 000 Franken für Werbemassnahmen aus. Es wäre günstiger, das Theater ohne Zuschauer durchzuführen. Wir haben aber gleichzeitig Druckkosten von 57 000 Franken. Ob man beim Personal sparen will oder bei den Druck- und Werbekosten, spielt keine Rolle. Der Dramenprozessor kann aber trotzdem stattfinden, auch wenn man weniger Werbung macht. Vor allem, wenn gesagt wird, dass das Theater so eine einmalige Ausstrahlung hat.

Severin Pflüger (FDP): Wenn etwas willkürlich ist, ist es, die Erhöhung ganz zu sprechen und nicht auf die Kürzung einzugehen. Was wir beantragen, ist eine Brücke, damit das Theater weiter existieren kann.

Dr. Mario Babini (parteilos): Die Theater sind nicht miteinander vergleichbar. Der Nutzen des Theaters hat auch überregional eine wichtige Ausstrahlung.

Karin Weyermann (CVP): *Die Theaterlandschaft zu überprüfen, wäre die Aufgabe gewesen aufs Leitbild hin. Unserer Ansicht nach wurde dies zuwenig gemacht. Wir gehen die Anträge konkret durch und schauen, wo Kürzungen nun gerechtfertigt sind. Auf die Winkelwiese sind wir deshalb gestossen, weil das Theater, gemessen an seiner Grösse, eine hohe Subventionssumme erhält und ein schlechtes Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben vorweist. Zürich soll nicht der einzige Player im Kulturbereich sein. Aufgaben, die auch andere Städte übernehmen können, soll Zürich nicht zwingend subventionieren. Den Dramenprozessor könnten auch andere Theater weiterführen. Wir sind der Meinung, dass das Theater Winkelwiese ersetzbar ist und für uns nicht den Stellenwert hat, um weiterhin subventionsbereit zu sein.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Verein zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese wird für die Jahre 2016–2019 ein wiederkehrender Beitrag von ~~Fr. 724 500.–~~ Fr. 592 000.– pro Jahr bewilligt.

Mehrheit: Mark Richli (SP), Referent; Präsidentin Christina Hug (Grüne), Cordula Bieri (Grüne), Heidi Egger (SP), Nicolas Esseiva (SP), Rosa Maino (AL), Hans Urs von Matt (SP)
Minderheit: Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Martin Götzl (SVP), Christian Huser (FDP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP) i. V. von Severin Pflüger (FDP), Referent; Markus Merki (GLP), Dr. Daniel Regli (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 63 gegen 58 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Mark Richli (SP), Referent; Präsidentin Christina Hug (Grüne), Cordula Bieri (Grüne), Heidi Egger (SP), Nicolas Esseiva (SP), Rosa Maino (AL), Hans Urs von Matt (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Martin Götzl (SVP)
Enthaltung: Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP) i. V. von Severin Pflüger (FDP), Markus Merki (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 83 gegen 26 Stimmen zu.

5 / 6

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Mark Richli (SP), Referent; Präsidentin Christina Hug (Grüne), Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Cordula Bieri (Grüne), Heidi Egger (SP), Nicolas Esseiva (SP), Christian Huser (FDP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP) i. V. von Severin Pflüger (FDP), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Hans Urs von Matt (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Martin Götzl (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 99 gegen 20 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Martin Götzl (SVP), Christian Huser (FDP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP) i. V. von Severin Pflüger (FDP), Referent; Markus Merki (GLP), Dr. Daniel Regli (SVP)
Minderheit: Präsidentin Christina Hug (Grüne), Referentin; Cordula Bieri (Grüne), Rosa Maino (AL)
Enthaltung: Heidi Egger (SP), Nicolas Esseiva (SP), Mark Richli (SP), Hans Urs von Matt (SP)

Der Rat lehnt den Antrag der Mehrheit mit 57 gegen 64 Stimmen ab.

Damit ist beschlossen:

1. Dem Verein zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese wird für die Jahre 2016–2019 ein wiederkehrender Beitrag von Fr. 724 500.– pro Jahr bewilligt.
2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerungsentwicklung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2011 und Dezember 2015). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung der Stadt einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 2. Dezember 2015 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 1. Januar 2016)

6 / 6

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat